



Donnerstag

ichen Reihe bedauer: Daraus geht, daß die Salzburger Verhandlungen sich nur auf unwichtige Zollfragen beschränken, während gerade die Verlegung der Zolllinie, die Schifferamfrage, und die Verkehrspolitik für die Erhöhung der Salina von größter Bedeutung sind. All dies könne nur durch ein lautes, enges und rühmliches Bündnis erreicht werden.

Oesterreichsches Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Juli. (K.V.) (Abgeordnetenhaus.) Das Haus legt die erste Lesung des Budgetprovisoriums in Verbindung mit der Verhandlung der dringlichen Anfragen fort. Abgeordneter Marchl führt aus: Die Bevölkerung werde das Parlament zur Verantwortung ziehen, wenn das Volkshaus, statt seine Aufgabe auf dem Gebiete der Ernährung und der Volkswirtschaft zu erfüllen, Neben- und Verhandlungen duldet, die den Kriegswilligen der Feinde stärken und den Krieg verlängern. Er kritisiert unter Anführung verschiedener Vorkommnisse, namentlich in Steiermark, den Ernährungsdiensft und tritt für Verbesserungen zugunsten der materiellen Vorsehung der Gefesoldaten ein. Er weist die Behauptung zurück, daß die Regierung unter dem Druck der Deutschen die Slavonien in den Zustand der Knechtschaft gebracht habe. Was die Haltung der Deutschen zum gegenwärtigen Kriege anlangt, so haben sie ein heiliges Recht darauf, die Einhaltung des Rufes zu verlangen, der mit allem Nachdruck jedem staatsfeindlichen Beginne entgegentritt.

Abgeordneter Dr. Smolaka spricht die Unzufriedenheit der Südslaven mit dem Kabinett aus, da Ministerpräsident Dr. Ritter v. Sedler sich zum Beschützer des Vaugenanschlusses auf Kosten der Südslaven gemacht habe. Er erklärt im Namen aller slavischen Nationen, daß eine Verständigung mit den Südslaven um den Preis des Verzichtes auf einen grundlegenden Teil ihrer Nation und auf das slowenische Gebiet ausgeschlossen sei. Die Südslaven beschließen jedoch nicht, das Band, welches die Donau zwischen den angrenzenden Ländern geschaffen habe, zu zerreißen.

Abgeordneter Knirsch beglückwünscht die Dringlichkeit der Anfragen der Abgeordneten der deutschen Arbeiterpartei, betreffend die Zustände auf dem Gebiete des Ernährungswehens und die Maßnahmen zu einer durchgreifenden Besserung derselben und fordert namens der Partei die sofortige Einstellung der Verhandlungen mit dem Deutschen Reich und mit Ungarn, behufs Erstellung eines gemeinsamen Ernährungsplanes und Erreichung eines gemeinsamen Ernährungsamtes. Er erklärt schließlich, er werde für das Budgetprovisorium und den Kriegskredit stimmen, da der Wohlstand der deutschen Arbeiterschaft von einem glücklichen Ausgange dieses Krieges abhängt.

Wien, 18. Sull. (K.V.) Nach einer in der heutigen Obmannkonferenz des Abgeordnetenhauses getroffenen Vereinbarung soll der scheidliche Antrag auf Erhebung der Ministeranklage Montag zur Verhandlung gelangen, worauf Dienstag die Verhandlung der dringlichen Anfragen, betreffend die militärischen Verhältnisse, erfolgen soll. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung der Erörterung der militärischen Verhältnisse nur zustimmen könne, wenn dies in geheimer Sitzung geschehe. Es wurde weiter vereinbart, sämtliche dringlichen Anfragen militärischer Natur in einen von allen Parteien eingebrachten Antrag umzuwandeln. In der Debatte hierüber sollen alle Parteien zum Worte gelangen. Am 20. d. soll die zweite Lesung des Budgetprovisoriums beginnen.

Salon.

Wien, 18. Sull. (K.V.) Der Justizminister hat den Staatsanwalt Dr. Jakob Doffe und den Staatsanwalt Stellvertreter Dr. Johann Somersich in Rovigno nach Pola versetzt.

Deutschland.

Christiania, 17. Sull. (K.V.) Der deutsche Gesandte v. Hinge ist heute vormittags vom König in Abschiedsaudienz empfangen worden.

N. S. Staats-, Volks- und Bürgerfchule. Veranstaltung Nr. 1. Die Entschreibungen der Schüler und Schülerinnen dieser Anstalt für die Walderschulung finden heute von 2 bis 11 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt, wobei die erforderlichen Teilnehmerkarten an arme Kinder umsonst, an die besserstehenden und reicheren gegen sofortige Entschreibung von 20 Bgn. an Kronen ausgestellt werden.

Von der Approximationskommission. Die Approximationskommission teilt mit: Heute, Freitag, wird festliches Mittelstück in folgenden Geschäften zu kaufen sein: Decker's, Pic, Piazzi, Gungl, Waha, Die Kandler, Glatt, Die Glöckler, Dr. Dien, Die Gumpel, Preis für Vorderes Nr. 10.20 für Hinteres Nr. 24.20. Ingleichen wird in der Fleischhauerei Fabrik in der Via Dromontore Schöpfentisch zu 10 Kronen das Kilo zu kaufen sein.

Alfred Martini: Seeman-ssstände. Für Gesunde in der Gegend, in den 7. und Buchhandlung, 1922.

Kleiner Anzeiger.

Schön möbl. Wohnung 4 oder 5 Zimmer, von 3 ruhigen Herren gesucht. Anfrage an die Administration. 1923

Elegant möbl. Zimmer mit allem Komfort versehen, von ständigen Anwohnern per sofort zu mieten gesucht. Gd. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1923

Zement (Portland) und Dachpappe zu haben bei Ing. Olav. Rossi, Via Campomarino 29.

Saatenbucklein weiß, hornlos, wird gegen Viehstich, Kriele und Mäler umgekauft. Via Lancia 2. 1923

„Gelsin“ Röhrenkerzen gegen Gelsen. Zu haben in der Papierhandlung Steph. Vlach, Via Sargina Nr. 40. 1923

Gip oder leichter Kalkschieferwagen, womöglich mit Geschirr, wird gesucht. Katalanstraße 23. 1923

Bodenmaug für Dampfmotoren. Anfrage an die Administration unter Nr. 1923.

Suche Uebersetzer für Spanisch-Deutsch. Anfrage an die Administration unter Nr. 1923.

Kanarienvogel weiß, Flügel schwarz, entfallen. Um Abgabe in der Gelehrtenkassette an Monte Zaro wird gebeten. 1923

Abgänger. Die Familie, die am 7. März aus dem Kanton auswanderte, hat Zaccari Giovanni mitgenommen hat, wird gesucht. Ein der höchsten Polizeibehörde übergeben zu wollen.

K. v. Franke, Handbuch des guten Tones und der kleinen Etikette. Ein Nachschlagebuch für jedermann, besonders aber ein unentbehrlich. Handbuch für die heranwachsende Jugend, 25 Auflage 1918, eleg. gebunden K 8.50. - Vogel, Taschenbuch der Photographie, 34. Aufl., 104 Tafeln. Neu erschienen, K 6.00. - Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Wiener Strumpfanatorium! Annahmestelle für Pola: Via Diana 12, Portiera. Zerrissene Strümpfe und Socken werden dazuernt, schnell und billig (K 1.40 pro Paar) binnen einer Woche repariert. - Aus drei Strümpfen oder vier Socken je ein Paar. 1921 Alte Filz- u. Veleurküte werden zu höchsten Preisen angekauft.

DANKSAGUNG. Für die innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner unvergesslichen Gattin Anna Butkovic. spreche ich allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. Besonderen Dank sei ausgesprochen meinen Vorgesetzten, den Herren k. k. Hauptmann Huppel, Pjg und Morelli, dann den Familien Andrian, Pigan, Jazovic und Corazza, als auch dem ganzen Wachkompanie-Korps und dessen Angehörigen. Weiter spreche ich meinen herzlichsten Dank den behandelnden Ärzten, Herrn Primarius Dr. Gaglietta und Herrn Dr. Fax, die ihr Möglichstes taten, um die schwere Operation durchzuführen zu können, dann den Obersten Rachele und Henzke, sowie der Schwester Virgine. Pola, 18. Juli 1918. Josef Butkovic, k. k. Sicherheitswachmann.

Städtische Sparkasse in Pola. Unter dem Druck der Notwendigkeit sieht sich die Städtische Sparkasse genötigt, ihre Amtsräumlichkeiten für wenigstens einige Tage zu schliessen. Die Wiedereröffnung derselben wird durch eine besondere Kundmachung und durch Mitteilung in den hiesigen Tagesblättern bekannt gegeben werden. Bei allfälligen dringlichen Angelegenheiten möge man sich an die Direktion der Sparkasse wenden. Für die Direktion der Städt. Sparkasse in Pola: Der Präsident: Generalingenieur TONSA.

Im heiligen Land Tirol. Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Ann Wotke. (Nachdruck verboten.) Amerikanisches Copyright 1914 by Ann Wotke-Wahm, Leipzig. „Schau, Freund,“ lachte der eine, ein junger Leutnant mit etwas abstehenden Ohren, aber einem treuerhigen braunen Gesicht, zu Weegern, „da hört sich jetzt das Gefecht an! Morgen geht's auf, Freund, und die weißen Bundesröcke kriegen ein paar Walschen um die Ohren.“ Er verstummte betroffen, als er Sabine an Weegerns Seite sah. „Serous, allergnädigste Gräfin, Serous“ sagte er, „die Hacken zusammennehmend, küß die Hand, und wenn's wech Heißer will, auf Weberschau.“ „Gehen Sie mit Gott, Herr von Scheiner,“ entgegnete Sabine und reichte dem erblinden kleinen Leutnant durch mehrere Dazwischenstehende die Hand. „Wir alle wollen für Sie beten.“ Der kleine Leutnant kratzte sich etwas verlegen den kahlen Schädel, von dem er die Kappe genommen, die er jetzt verwoogen auf das linke Ohr stülpte. „Wenn nur unser Herrgott mit so arg viel zu tun hätte,“ meinte er verstimmt. „Er mag sich ja gar mit mehr auskennen bei den vielen Leut, die er alle beschirmen soll.“

Gräß! Gott, gnädige Gräfin und a schön's Gräßel aus Komteffer, wenn wir uns a nit mehr im Leben wiederseh'n.“ Und er winkte und lachte, und Weegern rief ihm nach: „Weßen Sie dem Herrn Hauptmann, lieber Scheiner, in einer halben Stunde wäre ich in der Kaserne und stände zu Befehl.“ Der kleine Leutnant nickte eifrig und blickte nachdenklich dem stützlichen jungen Paar nach, das sich in der Menge über den Platz nach dem Ostmarkt zu schob. „Schreit sich Familienangelegenheit,“ schmunzelte der Kleine vergnügt, „dringliche Familienangelegenheit. Ach du lieber Herrgott, ich kenn mich aus in solchen Sachen, ich kenn mich aus.“ Und er nickte gnädig wie ein König, als die Tiroler Bauern „Hellauf“ schrien, wie er an ihnen vorüber zur Kaserne schritt. Nun war Sabine mit dem Oberleutnant in der Laubengasse. Sie sah, daß ihr Onkel mit Lorie und einigen Offizieren in kurzer Entfernung langsam folgte. Auch hier mochte noch viel Volk, aber alles drängte von den Lauben über den Ostmarkt dem Wallterplatz zu. Noch nicht ein Wort hatten die beiden jungen Leute miteinander gesprochen. Die eine Mauer war es plötzlich zwischen ihnen — vor ihnen das bittere Scheiden. „Sch danke Ihnen, Gräfin,“ nahm der Oberleutnant unermüht das Wort, sich die Kappe wie verlegen aus

dem erdhigen Gesicht schließend, „daß Sie mit diesen letzten Weg gestatteten. Zu Vieles ist zwischen uns, das d' Aufklärung bedarf.“ Die grauen Augen der jungen Gräfin blinnten kühl. „Ich wüßte wirklich nicht, Herr von Weegern, was wir uns zu sagen hätten.“ Wie eine Flamme lohte es über das braune Gesicht des Offiziers, der seine hohe Gestalt stolz empor reckte. „Weßl Ihnen der Mut fehlt, Gräfin wahr gesagt, sich selbst zu keln.“ Die grauen Mädchenaugen wurden ganz starr und eifrig. „Sie führen eine merkwürdige Sprache, Herr von Weegern, die ich nur Ihrer Erregung über die Kriegsereignisse zugute halte. Mangel an Mut — das wäre das Letzte, dessen ich mich schuldig fühle.“ Wie zwei scharfe Schwerter kreuzten sich die ineinander flammenden jungen Augen. Das Paar hatte die Zisterbrücke überschritten und wandelte nun in dem scheidenden Sonnenlicht, an der Wassermauer entlang. Ueberall war ein Dufte und Blühen. Tausende von Heckenrosen umschwebten die Wege, und die Abenddämmerung tauchte auch Schieren und Rosenarten in Rosenrot. (Fortsetzung folgt.)